

len. Die Grundorganisation nannte aber den Kollegen die wirkliche Ursache für den schweren Anfang: das aus den individuellen Beständen übernommene Vieh, das in seinen Leistungen zurückgeblieben war. Das spräche aber nicht gegen die genossenschaftliche Viehhaltung, sondern dafür. Der Zustand der ersten an die Genossenschaft abgegebenen Rinder habe nur die Grenzen der individuellen Wirtschaft gezeigt. Jetzt käme es darauf an, im genossenschaftlichen Stall zu beweisen, daß die Leistungen der Tiere durch eine richtige Haltung und Fütterung erheblich gesteigert werden können.

Die Grundorganisation beauftragte den Genossen Erich Werschun, einen Genossenschaftsbauern mit großen Erfahrungen, den Milchviehstall in Ordnung zu bringen und ein gutes Beispiel genossenschaftlicher Viehhaltung zu schaffen. Mit Ordnung und Sauberkeit, mit wissenschaftlicher Fütterung erzielte er höhere Milchleistungen als die Genossenschaftsbauern \*mit ihren individuellen Viehbeständen. Er baute auch eine gesunde Kälberaufzucht auf. Im Jahre 1962 hatte er keine Verluste zu verzeichnen, wofür er prämiert wurde. Eine Genossin ist für die Jungrinderaufzucht und -mast verantwortlich. Die Nachzucht für die genossenschaftlichen Kuhbestände kommt restlos aus der genossenschaftlichen Jungviehaufzucht.

So haben Grundorganisation, LPG-Vorstand und Gemeindevertretung gesichert, daß die Produktion in den individuellen Betrieben stabil blieb und zum Teil noch steigt und daß gleichzeitig durch die genossenschaftliche Viehhaltung eine stetige Steigerung der tierischen Produktion gewährleistet ist. Diese Entwicklung wird durch eine hohe Futterproduktion untermauert.

### **Wettbewerbsziel: Viel Futter**

Hohe Futterproduktion mit niedrigen Kosten, das ist das Ziel unseres sozialistischen Wettbewerbs im Feldbau. Die Wettbewerbsziele und der materielle Anreiz entsprechen den Kampagnen, zum Beispiel Frühjahrsbestellung, Pflegearbeiten, Ernte, Herbstbestellung usw. Wir geben für die vorfristige Beendigung der Arbeiten Natural- und Geldprämien. Da-

bei wird bewertet, wie die Kollegen neue wissenschaftliche Arbeits- und Erntemethoden anwenden, um ihre Arbeit schnell, gut und billig durchzuführen.

Um die Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden nicht dem Selbstlauf zu überlassen, empfahl die Grundorganisation dem LPG-Vorstand, einen Plan der wissenschaftlich-technischen Maßnahmen im Feldbau auszuarbeiten. Dieser Plan soll sichern, daß von der Bestellung des Ackers bis zur Ernte hohe Erträge bei niedrigen Kosten erreicht werden. In diesem Zusammenhang wurde auch mit den Genossenschaftsmitgliedern über den Ankauf einiger Maschinen für die LPG beraten. Die Mitglieder beschloßen, durch eine Umlage 20 000 DM für die Eigenfinanzierung dieser Maschinen bereitzustellen.

Im Wettbewerb spielt auch die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit eine große Rolle. Unsere Bodenwertzahlen liegen zwischen 16 und 27. Wenn wir unsere geplanten Erträge erreichen wollen, müssen wir auch großen Wert auf eine richtige Düngpflege legen. Deshalb prämiieren wir im Wettbewerb Qualität und Menge und das rechtzeitige Ausbringen des Düngs auf die genossenschaftlichen Schläge. In diesem Jahr werden noch 70 Hektar gesundgekalkt und 30 Hektar meliorativ gepflügt. Gemeinsam mit einer Nachbar-LPG wurde begonnen, das zusammenhängende natürliche Grünland zu meliorieren. Ein hoher Anbau von Sommer- und Winterzwischenfrüchten sichert uns ausreichendes eiweißhaltiges Futter bis zum Weideaustrieb 1964.

Die Ergebnisse der tierischen Produktion und die geschaffenen Grundlagen für die weitere Steigerung zeigen, daß wir unsere Bündnispflicht ernst nehmen. Unsere kleine Grundorganisation von sieben Genossen wird auch weiterhin die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern unserer LPG dafür gewinnen, noch mehr Fleisch, Milch und Eier zu produzieren, denn das sind unsere guten Taten zur weiteren ökonomischen Stärkung unserer DDR, des ersten Friedensstaates in der Geschichte Deutschlands.

Willi Konzack  
Feldbaubrigadier und Parteisekretär in der  
LPG Typ I, Mittweide, Kreis Beeskow